

Da *Schönheit*,
sofern sie nicht vollkommen, auch sündige

Versuchung ist,
solange man sie nicht besitzt, bzw

H o c h m u t
sich ihr zur Seite gesellt, wenn man sie denn hat und zeigt,
sollen wir uns an die stillschweigende Übereinkunft halten,
derzufolge hochwertige Ästhetik

der **Macht** und dem **Kapital**

vorbehalten sei, wohl auch, weil jenen der Fall ja gegönnt wird.

Jene mit Angst und ohne Macht aber sollen-
ten in unscheinbaren Unterkünften vor dem

S c h r e c k e n
der modernen Welt sich verstecken und

hoffen, daß ihnen ihre **S C H U L D** vergeben wird.

Der Brauch des Architekten



Die formale Erscheinung zu vieler Neubauten ist dürftig; die technische und handwerkliche Ausführung oft mangelhaft und das obwohl kaum behauptet werden kann, daß das Bauen heutzutage noch von technischer Machbarkeit eingeschränkt würde.

Gerade wo Bauherr und Nutzer nicht identisch sind, wird wegen vermeintlich zu hoher Kosten oft auf ästhetische Ausarbeitung verzichtet, und oft werden billige Technologie angewandt, weil die erwarteten Folgekosten ja nicht gleich in den Baukosten erscheinen und später sozialisiert werden können.



Die Höhe der beim Bau sozialisierten Verluste ist andererseits ein Indiz dafür, daß in der jeweiligen Gesellschaft eher zuviel Kapital vorhanden ist!

Es wird also gebaut, wie Dolly Parton den Umgang mit ihrem Äußeren beschrieb:

“YOU DON`T BELIEVE HOW EXPENSIVE IT IS TO LOOK CHEEP!”



Von jenen, in deren Verantwortung Gebautes veräußert werden soll, wird oft auch geäußert, es könne den Menschen nicht zuviel Neues zugemutet werden. Die rasende Veränderung der äußeren Welt triebe sie zur Verzweiflung wenn ihnen nicht ein ruhiger, unaufgeregter Ort als Heimstatt geboten würde.



Es wird ein Lamento angestimmt, die Welt sei nicht mehr zu verstehen und damit die Flucht ins Belanglose in der Architektur als heilsam propagiert. Und allzuviele folgen solchen Botschaften:

In der ach so beschleunigten Welt scheint zu gelten:

- Je technischer und gestylter das Mobile, desto banaler die Immobilien.
- Je einfältiger das Wohnsilo desto höher die Dichte der daran montierten Sat-Schüsseln, die je einen Bildschirm mit hunderten von Programmen versorgt.



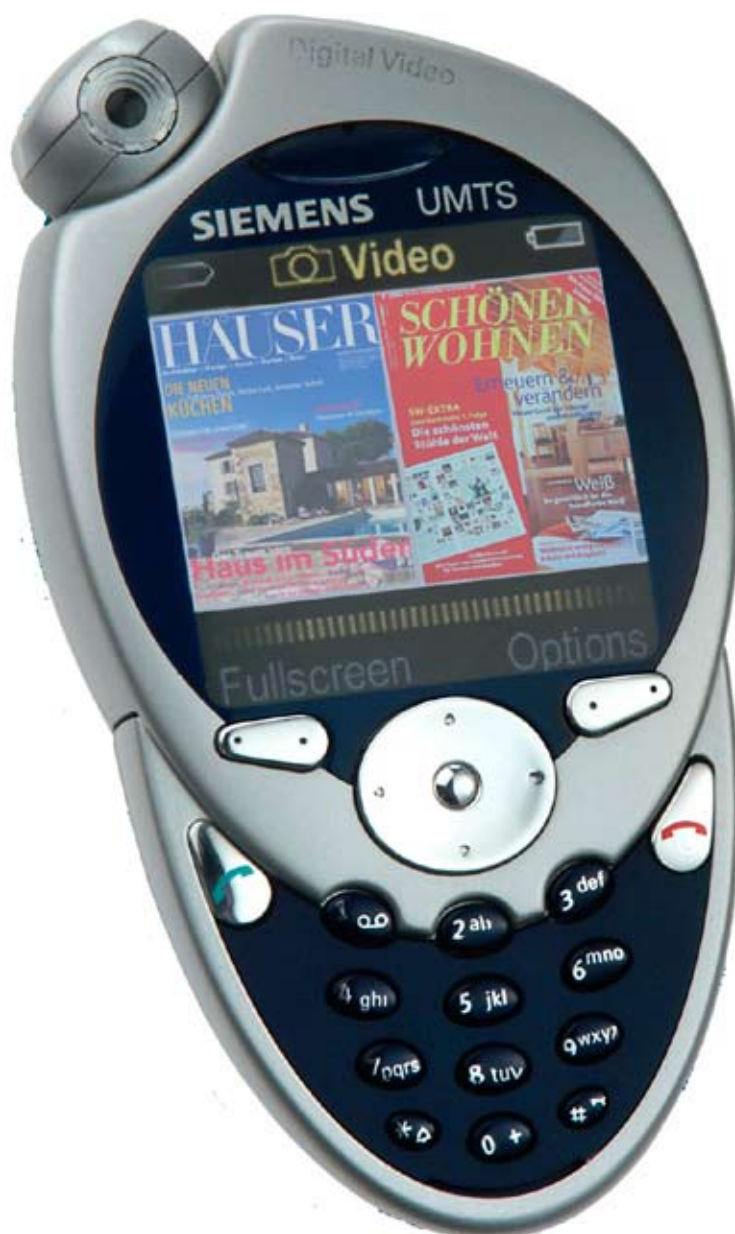
Aber gerade in jene billigen Wohnungen hängen sie bewegungslos vor den Monitoren und zappen und surfen in rasendem Stillstand um die Welt.



Ist es tatsächlich ein Indiz ihrer Verzweiflung, daß die F1 Veranstalter die Quoten zu steigern versuchen indem sie den Rennfahren Kameras an die Helme montieren, damit man das Abbremsen Schumachers an der Ayton Senna Gedächtnissbetonwand von 300 km/h auf 0 in 0,01 sec live *miterleben* kann? Oder brauchen sie in dieser trostlosen, schäbigen Umgebung vielmehr irgendeinen Kick, um nicht vollends wegzudämmern?

Und doch lieben sie Turner, Murdoch, Kirch u.dgl.die ihnen die unmöglichsten Missionen ins Haus liefern; und sie kaufen jeden neuen digitalen Scheiß, obwohl sie wissen, daß es analog mindestens genausogut ging, auf jeden Fall aber länger. Gropius aber verachten sie, weil er die berliner Gropiusstadt erfunden hat und mit dem BAUHAUS Heimwerkermarkt reich wurde.

Man sollte im Fernsehen Schneckenrennen live übertragen und fernmündliche Kommunikation nur via Rauchzeichen zulassen, vielleicht würden sie ihren Kick in schicken Wohnungen suchen. Andererseits war die DDR nicht gerade übersät von schönem Wohnraum. Vielleicht hilft Stilberatung per Mobiltelefon.



Zum Berufsbild des Architekten gehört es seit jeher, sich über die Ignoranz des Publikums zu echauffieren.

Auch, daß die Krise der Architektur noch immer nicht überwunden ist, sondern daß sie sich vielmehr mit ihrem Aufgabengebiet ausweitet, hört jeder Student im 1. Semester.

„Die Krise der Gesellschaft als systemimmanente wird im falschen Bewußtsein des Sieges weiter hin ignoriert!“ gab’s auch schon mal.

Aber eine kurz-, ja mittelfristige Strategie sollten Sie sich ja doch zurechtlegen, während Sie auf den großen Schritt voran wartet. Und wenn diese ihre Gültigkeit nach jenem nicht völlig verlöre, um so besser.

Ein Leitbild leuchtet uns noch aus nie fertiggestellten Ruinen:

Architekten sollen sich für gesellschaftliche Strukturen einsetzen, die gute Architektur zulässt und fördert und sie sollen sich der Propaganda entgegen stellen, wonach Ästhetisch teuer, sündig und nur wenigen vorbehalten sei.

- Die Bedürfnisse und Mängel in der Gesellschaft sollen soweit analysiert werden, daß mit einer vorgegebenen Bauaufgabe Visionen entstehen können.
- Der Planungsprozeß soll mit Wissen um den Bauprozeß soweit durchdrungen werden, daß die Vision umgesetzt werden können
- Die gesellschaftliche Realität soll soweit erkannt werden, daß die Vision auch gegen Widerstände besteht.